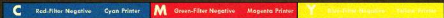




## KODAK GRAY SCALE



1-800-4-A-ARTIST

6701

magnum

100

## KODAK COLOR CONTROL PATCHES

These colors have been selected as representative of those ink commonly used in photomicrograph reproduction.



Klosters Marienberg

Ernst

in Behauptung seiner erblichen eigenthümlichen  
Gerechtsame an seinen

Kloster Kirchhoff

wieder allerhand listige Eingriffe

A. MDCCXXXVII. 21. Apr.

und 4. Junii.

Produktionsjahr 1892

1892

Produktionsjahr 1892

Produktionsjahr 1892

Produktionsjahr 1892

Produktionsjahr 1892

Produktionsjahr 1892

Hochfürstl. Braunsch. Lüneb. zu Kloster-Sa-  
chen Hochverordnete Herrn Director  
und Rähte.

Hochwolgebohrne, HochEdelgebohrne, Hochgelahrte,  
Hochgeehrteste Herrn.

**W**ill in Kürze berichten einen gestern beym Klos-  
ter-Kirchhoff vom Eingriff der Neu-  
marck in die *jura* des Klosters fůrgelasse-  
nen *casum*, und wie sich das Kloster nach  
Möglichkeit dagegen verwahrt. Als ge-  
stern früh, den ersten Ostertag, vor der Predigt, aufm Kloster  
die Priorin von Convents wegen sprach, kam unter andern für,  
daß folgenden Tages, als Montags, würde eine Leiche aus  
der Neumarck seyn. Dabey ich meldete, weil der Amtman  
verreiset, Dorgut aber den *juribus* des Klosters allezeit zuwie-  
der wäre, würde sich vermeyhlich Irung dabey ereugnen;  
Deswegen sofort nach der Predigt den vom Kloster durch  
den Amtman bestelleren Todtengräber Orten wolte kom-  
men lassen, mit ihm davon zu reden. Mittags kömt der Tod-  
tengräber Otto in die Stadt zu mir, und meldet, daß er erfah-  
ren, daß er, vom Kloster aufm Amtthause für etlichen Jahren  
bestellter und beeidigter Todtengräber, nicht würde zu Ma-  
chung des Grabes gefordert werden, sondern die Neumarck  
würde einen heimlich von ihnen bestellten Todtengräber  
mit dem alten auf den Kloster-Kirchhoff senden, das Grab zu  
machen, ihn ausgeschlossen. Dem geantwortet, er wüßte, daß  
er vom Kloster dazu bestellet wäre, mit dem Alten, so lang er  
lebete, die Grabe zu machen, daß sie beyde sich in den Lohn so  
lang theilten, biß der Alte stürbe, da ers allein besorgete. Al-  
so sollte er, wenn ein Grömder käme, widersprechen, wenns  
ihm Ernst wäre. Alle, er wüßte seine Bestellung ganz wohl,  
würde auch in allen treu nachkommen, wenn er nur Schutz  
und Beystand vom Kloster hätte. Er hätte schon vernom-  
men, daß sie so gar den Feld-Vogt, nomine Amts Schönin-  
gen

gen, auf ihrer Seite hätten, der ihm sollte Einhalt thun, wie derselbe sich schon bey dem Kloster-Kirchen-Thurm unterstanden hätte, unter angesagter Straffe; welcher Gewalt er nicht verstehen könnte. Ego, er sollte, da der Amtmann abwesend, nach Rahr Dorgut gehen, ihn meinetwegen ersuchen, dem Kloster beyzustehen. Als dieser von Dorgut wieder kommt, bringt den Bescheid, er könnte mir heute keine Antwort geben, Morgen früh sollte er wieder kommen. Welche Antwort mir sehr fromm und verdächtig, der colludirte. Weil der Todtengräber Otto meldete, es würde noch diesen Abend, als Sonntags, das Grab schon gemacht werden, melde ihm, daß, wenn er erführe, daß die Leute das Grab zu machen kämen, ers mir sollte sofort zu wissen thun, so wolte ich selbst dazu hinauskommen, des Klosters Gerechtsame zu besorgen. Schicke also ihn zuvor um andermahl an Dorgut, mit Ersuchen, da es heute nöthig dem Kloster beyzustehen, möchte er heute solches besorgen. Als er von Dorgut wieder kommt, lästet jener rotunde sagen, es wäre die Sache schon längst an die Kloster-Rahr-Saube berichtet, die hätte aber bisher nicht geantwortet, so bliebe es dabey, daß die Neumärcker das Grab machten. Worüber ich erschrecken, es in ehulichen Fall für einen Verrath des Klosters haltend. Weil denn von daher alle zu erwartende Hülffe verlohren, der wieder Klosters Gerechtsame an ihren Kirch und Kirchhoff, wie stets also auch ich arbeitete, wiederholte bey dem Todtengräber Otten meine Anzeige, ich wolte selbst hinaus kommen, so bald er sehe, daß sie das Grab zu machen kämen. Indes kommt die Frau dieses Todtengräbers Otten gelauffen, und meldet um 5. Uhr Abends, sie wären schon dabey. Darauf mich resolvirt, stehenden Fußes hinaus zu gehen, mit melden, er sollte bey dem Grabe sich mit stellen. Gehe sofort hinaus. Als nahe bey den Kirchhoff komme, kommt Otto der Todtengräber mir entgegen, die Leute wären schon davon gelauffen. Ego, er sollte mit mir weiter nach dem Kirchhoff gehen, und das Grab zeigen, daß ichs sehe. Als wir dahin  
koms

kommen, finde, daß sie schon meist damit fertig. Weil denn kein ander Mittel der *protestation* an solchem Orte übrig gegen die gewaltige Eingriffe in die *jura* des Klosters an ihrem eigenthümlichen Kirchhoff, lasse, in Gegenwart unsers Todtengräbers, durch meinen Diener, von denen nah beyliegenden Kloster-Kirchhoffs-Steinen drey grosse Steine in die Grube werffen, zum Zeichen Klosters *juris* an ihren Kirchhoff, und sage zu dem Klosters Todtengraber, diese Steine, und die Werffung derselben in das wider des Klosters Gerechtsame getriebene Wesen, solten Zeugen seyn der Gerechtigkeit des Klosters an ihrem Kirchhoff. Darauf ich weiter aufs Kloster zur Priorin, und melde ihr den Widerstand wider das Kloster. Heute früh um 7. Uhr kömt der Todtengraber Otto, und meldet, sie wären wieder bey dem Grabe, auch hätten die Schöppen in der Neumarkt Leute aufgeboten, dazu auf den Kloster-Kirchhoff zu gehen. Welches überhäuffte *irruptiones* in die Kloster-*jura* an ihrem Kirchhoff. Dem geantwortet, ich hätte das meine nach Vermögen gethan, die *jura* des Klosters an ihrem Kirchhoff zu behaupten, wider Gewalt könnte ich nicht gehen. Enug, des Amthausen Schlaf in Besorgung der *jurium* des Klosters an ihrem Kirch und Kirchhoff, wie in sehr vielen andern *casibus*, also auch in diesen, mit Fingern gezeiget zu haben. Mein Gewissen aus meinem Kloster-Eide spricht mich von solchem Schlaf los. Gott bewahre das Kloster, und dessen Eigenthum und Güter, daß es nicht Haupt-Stücke verschlasse, ohne Wiederkehr, mit bösen Gewissen.

E. Hochgeb. Excell.  
und Hochgeehrtesten Herrn Rähte

Kloft. Marienb. den 22. Apr.  
1737. Oftermontag.

ergebenster Diener  
Herm. von der Hardt.



Hochfürstl. Braunschw. Lüneb. zu Kloster-Sa-  
chen Hochverordnete Herrn Director  
und Rähte.

Hochwohlgebohrne, HochEdelgebohrne, Hochgelahrte,  
HochgeEhrteste Herrn.



Inlängst den 22. April habe berichtet vom casu des un-  
erträglichen Eingriffs von den Neumärckischen an den  
Kloster Kirchhoff und jura des Klosters, da sie unge-  
scheut fürgeben, der Kloster Kirchhoff wäre nicht des Klosters  
sondern der Neumarcck, daher sie nicht allein auf den Kirchhoff  
schalten nach ihren Gefallen, sondern auch ihre ganze Heerden  
Schafe ins Gras darauf treiben, davon sie mehrmahl selbst durch  
meinen Diener in meinem Beyseyn lassen herunter jagen, da der  
Kloster-Kirchhoff nicht ist der Neumarcck Weide, welches kein  
patronus bey ichts einer Kirchen leidet, auch unter den todten  
Gräbern nicht ehrbar ist; Schweine, Gänse driffen gehen dar-  
auf continuirlich, welches heßlich. Zu welchen allen das Amthaus  
die Augen schliesset, und allem Unraht freien Lauff lasset, welches  
mich jederzeit sehr schmerzet. Demselbigen neuligen Zufall beyim  
Begräbnis hat sich dieser Tagen, den 4. Junii, ein ganz gleicher

- Beyl. A. ereignet, da denn auf gleiche Weise ich die jura des Klosters  
zu behaupten getrachtet, weil das Amthaus sich wieder vom  
B. Kirchhoff entfernt, dessen es billig sich zu schämen. Von dem von  
mir unter andern ins Grab geworffenen *symbolo, Conscientia*,  
C. 25. Blätgen hiebey zur Nachricht. Ich meines Theils handele  
beym Kloster als ein treuer Knecht, der seinen Eyd und Gewissen  
besorget.

Klost. Mar. den 5. Junii 1737.

Beilage A.

Act. 1737. den 4. Junii.

Vorigen Donnerstag, den 30. Maji, am Himmelfahrts-  
Tage, als auffm Kloster bin, den Gottesdienst zu beobachten,  
nach dem vor der Predigt mit der Priorin Klosters wegen ein  
und anders abgeredet, kömt der Amtman nach der Predigt zu  
mir Klosters Sachen halber. Unter andern kömt die Rede auf  
den neuligen *casum* des Eingriffs der Neumarch bey dem  
Begräbnis der Gärtnerschen, in die *jura* des Klosters, da sie  
den heimlich ohn Klosters Wissen und Willen von ihnen bestelles-  
ten Todtengräber, einen Bürger aus der Neumarch, wollen eins-  
chieben, den ordentlich auf Hochst. Kloster-Nacht-Stuben Bes-  
fehl auf dem Amthause durch den *justitiarium* des Klosters des-  
eidigten Todtengräber, Otto Sachtleben, der auf des Klo-  
sters Gebiet wohnet, und von Kloster-Leuten ist, bey seit gese-  
zet. Bey welchem Eingriff damals, ich des Klosters an ihrem  
Kirchhoff angeerbte *jura*, nach den vom Probst geleisteten Eiden,  
das heimlich von ihnen gemachte Grab mit grossen Stei-  
nen gefüllet hatte, mit Bezeugung der *jurium* des Klosters  
an ihren Kirchhoff. Weil in Abwesenheit des Amtmans der  
Verdruß dem Kloster gemachet war, bezeugete er iho, wenn er zu  
Hauß gewesen wäre, wolte er seinen Kloster Verwalter, Ho-  
meister, und Vogt, haben dahin geschicket, die frömdden Leute  
davon weggejaget, ihnen die Spaden genommen und zerbrochen.  
Wenn ich nur hätte, sagte er, nach dem Amthause gesand, hätte  
dieses durch seine Leute müssen den ungeruffenen Gast vom Kirch-  
hofe nach dem Kloster bringen. Dem ich die Behauptung uns-  
serer *jurium* mit Einwerffung der grossen Steine, als Zeu-  
gen, dasmal gnug gewesen zu seyn, erwiesen. Da denn die Ab-  
rede unter uns genommen, daß im Fall eines neuen verweges-  
nen Falls solches widerrechtlichen Eingriffs der Amtman  
durch seine Leute des Klosters *jura* schüzete, sonst ich verbun-  
den



den wäre, selbst wiederum die jura des Klosters an ihren Kirchhoff auf gleiche Weise zu behaupten, damit niemals *quieta possessio* von ihnen vorgeschüttet würde; wie bisher in denen 40. Jahren meiner Amwesenheit beym Kloster ich niemals solche Eingriffe verstattet und übersehen, sondern *contradiciret* und gehindert; wie denn der Kirchhoff mit neuen Thoren wieder versehen, der Turm und Geleut wieder beym Amthause ordentlich bestellet, auch des Klosters Todtengräber von Hochst. Kloster-Raht-Stuben durch das Amthaus beediget. Bey welcher rechtmäßigen Abrede *de futuro* es damals gelassen; wie er denn auch bezeuget, die Kloster-Raht-Stube wolle alle jura des Klosters geschützt wissen.

Darauf wurd den 2. Junii, Sontags, auf der Cankel des Klosters gedancket für eine verstorbene Frau. Alsdenn wieder besorget neuen Einfals in die jura des Klosters, lasse andern Tages, wieder in Abwesenheit des Amtmans, den 3. Junii, Montags, den Klosterverwalter früh ins Kloster kommen, stelle dem für die letzte Abrede mit dem Amtman wegen des zuvermeidenden neuen Eingriffs von der Neumark. Welcher fest versichert solcher Hülfe dem Kloster in begebenden Falle solches neuen Eingriffs, da er mit denen Kloster-Leuten wolte dazu kommen; Es würde der Amtman desselben Tages wieder kommen, dem ers melden wolte. Nachmittags kömt der ordentlich vom Kloster bestellte Todtengräber Otto zu mir in die Stadt, und meldet, er hätte vernommen, das Grab würde andern Tags, Dienstags früh um 8. Uhr, von dem Fremden gemacht werden, ihn ausgeschlossen. Dem geantwortet, der Amtman würde die jura des Klosters schützen, nach der Abrede mit dem Amtman und dessen Verwalter. Also dieses Tages, Dienstags früh, den 4. Junii, als vermeine es würde gehörig bestellet werden durchs Amthaus, bey abgemerckten neuen Ranc, muß entschliessen, ohn säumen nach dem Kloster zu gehen, die jura des Kloster-Kirchhoffs nach Umständen zu behaupten. Indes lästet sich *justitiarius* des Klosters um 8. Uhr bey mir melden. Dem ich geantwortet: Es solte mir sehr lieb

lieb seyn, ie eher ie lieber, weil es fürs Kloster nöthig. Weil er verweilet, sende nach ihn hin, er mögte bald kommen, da ich um 8. Uhr würde nach dem Kloster gehen, weil ich schon voraus vermerckte, daß er *moras* fürchte, daß ehe ich hinaus käme das Werck schon wäre vollführet, und das Grab fertig. Als er kömt, frage ihn ohn umschweiff: ob er Krieg oder Frieden brächte wegen der Kloster Gerechtigkeit, die ich zu schützen? Da er sich vernehmen ließ, er hätte noch keine *ordre* von Wolffenbüttel; des mich vom *justitiario* sehr wunderte; gebe ihm so fort das gedruckte *symbolum, Conscientia*, mit melden, er mögte die Blärgen aufheben für sein Gewissen, welches ihn einst recht drücken würde, da er bißher, so lang er *justitiarius*, nicht in einer einzigen Sache die mit kund worden, die *jura* des Klosters hätte besorget, denen er allezeit wäre entgegen gegangen; So sehe ich, daß ers ich auch machen würde: (1) Brauchte es keiner besondern *ordre* von jedes Grabe, das Kloster und also das Amtshaus wäre an sich selbst verbunden, jederzeit, bey allen Fällen Klosters *jura* zu schützen. (2) Die Kloster-Rath-Stube verließ sich auf solche Treue des Klosters. (3) Die von ihm fürgewante *possessio* der Leute wäre nach den Teutschen Kriege, darin alles wäre über und über gangen, *usurpatio iniqua* befunden, und hätte das Kloster allezeit *contradiciret*, und Gegenverfassung in allen Stücken gemacht. (4) Hätte das Kloster in nechsten Jahren, den Kloster-Kirchhoff mit Thoren versehen, den Turm mit eigenen Kloster-Leuten besetzt, und eigenen Todtengräber bestellet. (5) Hätte ich mit dem Amtman die Abrede kürzens genommen, bey eräugneten neuen Eingriff, mit seinen Kloster-Leuten die Klosters *jura* auf dem Kirchhof zu schützen. Wäre also, in diesem widerrechtlichen *casu* Ernst zu gebrauchen, und nicht lange weilens, sondern ungesäumt durch den Amtman zu helfen. Darauf er, er wolte gleich hinaus gehen. Ego. ich würde gleich, falls selbst alsofort aufs Kloster gehen, und Klosters Gerechtigkeit beobachten. So bald er weg, sende alsobald nach den Amtman, ihn zu erinnern seines rechtmäßigen Amtes, da es ich nöthig,

nöthig; Da weder Amtman weder Verwalter zu Haus, beyde aufs Feld. Des mich wundernd eile hinaus. Als ins Stadthor komme, begegnet mir der justitiarius, und sagt nicht mehr als sie wären schon davon: Ego, das wäre noch nicht für die vorgeschüttete possession, ich wolte selbst zusehen. Als dahin komme, lieget der alte Todtengräber daben im Grase und schläft, da er das Grab bewachen sollte. So frage ihn ob niemand vom Kloster kommen sey? ille, der Schreiber wäre kommen hätte nur ins Grab gesehen, nichts gesagt, und wieder weggangen. Eben so der Klosterliche Todtengräber Otto, nur einmahl angesehen und weggangen. Ego, ob den Otto das Grab nicht gemacht hätte? ille Nein, Ego, wer den? ille, er selbst. Ego, Er wäre ja, wie er sagte, 98. Jahr alt, und könnte nicht mehr arbeiten, wer ihm den geholffen? ille, der Mann aus der Neumarc wäre bey ihm gestanden, weil er wäre unpäßlich gewesen. Ego, Er wüßte wohl, das Kloster wolte keinen fremden Todtengräber leiden, unter dem Fürwand, der Kirchhoff gehörete nicht dem Kloster, sondern der Neumarc. Darauf ich weiter, damit er und alle sehen, das Kloster habe völlig und beständig Recht an ihren erb, und eigenthümlichen Kirchhoff, werffe zuerst des dem justitiario gegebenen gedruckten symbol, *Conscientia*, 4. exemplar nach einander auf den Grund ins Grab, und sage dem alten Todtengräber, dis wäre das Gewissen des Gerichtshalters beym Kloster, welches ich ihm heute gegeben hätte, und hiemit allen gebe, welche das Kloster so anfechten, er könnte hernach eines heraus nehmen, den Schöpen bringen, ihr Gewissen gleichfalls zu überzeugen, 2) stosse mit meinem Stock von der ausgegrabenen Erde hinein, auf die Gewissen, (3) nehme von den benliegenden grossen durch den Todtengräber abgestochenen Rasen sieben oder 8, und werffe die hinein, darauf (4) etliche von ausgegrabenen Steinen, alles vorige zu bedecken; und sage in dem Todtengräber, dieses alles sollte Zeugen seyn des Rechts des Klosters an ihren eigenthümlichen Kirchhoff. Gehe darauf ins Kloster, erzehle der Priorin den casum, und den vielen Verdruß

drauß welchen das Kloster hätte vom Amthause, welches mit den Leuten durchsteche, ersuche sie hinzugehen mit einer Conventualin, und zur Nachricht ins Grab zu sehen. Als zurück gehe, trete wieder ans Grab; da vermercket, daß der Todtengräber schon fort, nachdem er die Kassen heraus gehoben, werffe aufs neue etliche Kassen wieder hinein; da geachtet, meiner seits gnug gethan zu haben, zu Bezeugung der *jurium* des Klosters an ihrem eigenen Kirchhoff, bey'm Schloß des Amthauses.

## Beilage B.

Hoch-Edelgebohrner,

Hochgeehrter Herr Amtman.

Ein Wort ein Wort, ein Mann ein Mann, zusagen und halten stehet wohl bey Jungen und Alten. Neulich, am Himmelfahrts-Tage, hatte der Herr Amtman auf dem Kloster im Archiv redlich und ehrlich zugesaget, bey nächst sich eräugnenden Fall bey'm Kloster Kirchhoff an Begräbniß durch der Newmärcker heimlich ohn Klosters Wissen und Willen wieder Klosters gerechtsame bestellten Todtengräber, unsern vom Herrn Amtman selbst beeidigten Todtengräber ausgeschlossen, es wolte sodann der Herr Amtman seine Letzte, den Verwalter, den Hofmeister, den Vogt, auf den Kirchhoff schicken, die Spaden weg zu nehmen, und den Kerl nach dem Kloster zu bringen. Da sich nun gestern, den 4. Junii, der casu ereignet, ist währenden grabens auf dem Kloster Kirchhoff, der Herr Amtman mit seinem Verwalter aufs Feld gängen, und hat kein gefaet niemand auf den Kirchhoff der Gerechtigkeit des Klosters zu Hülffe geschicket. Bin also dazu kommen, und habe das Gewissen Dorguts und Amthauses ins Grab geworffen, darin es denn gesigzn öffentlich vergraben und verscharrret. Der

Herr Amtman ist gut genug, und sehe es gern anders und besser, ist aber in Dorguts Händen gefangen, welcher Klosters Gerechtsame lästet lieber sterben als leben. Mich dauert des Herrn Amtmans und Amthauses. Es will endlich Ernst nöthig seyn.

Mhg. Herrn Amtmans

den 5. Junii 1737.

dienstwilligster Diener

Herrn. von der Harde.

Beilage C.

Hievon 4. ins Grab geworffen, darauf Erde, Rasen und Steine.

*Conscientia.*

Constituitne diem, quo cunctos surgere oportet?  
Visne videre deum? disce timere deum.

A. 1734. d. 15. Oct. Acad. Juliae Natali.





# KODAK GRAY SCALE



black

3-color

white

cyan

violet

magenta

primary red

yellow

green



# KODAK COLOR CONTROL PATCHES



*These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.*